

# Dachgeflüster



Die Zeitschrift von und für Mitarbeiter der  
Schottener Soziale Dienste gGmbH

Ausgabe 1/2016



## Aus dem Inhalt



I-Mobil –  
Autofahren  
inklusive  
Seite 5



Aus gegebenem  
Anlass: Fragen an  
Annabel Döll.  
Seite 8



„Ich hatte einen  
schlechten Tag.  
Was haben Sie  
Gutes für mich?“  
Seite 15

# Willkommen zu spannenden Themen in 2016

**Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,  
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,**

2016, ein Jahr, welches wieder viele interessante Themen mit sich bringen wird. Gleich zu Anfang des Jahres haben wir mit einem Fachtag zur inhaltlichen Um- und Ausgestaltung unseres Unternehmens begonnen und Antworten auf das, was auf Bundes- und Landesebene hinsichtlich der Gesetzgebung der sozialen Arbeit vor sich geht, formuliert und kommuniziert. Eine Zusammenfassung der wichtigsten Themen dieses Tages erhalten Sie auf Seite 16.

## Wegweiser

Unser Unternehmen ist seit geraumer Zeit eingebunden in sämtliche Entwicklungsfragen und Diskussionen hinsichtlich der Veränderung in der sozialen Arbeit. Wir dürfen uns darauf freuen, erste Antworten, ja die Marschrichtung für die Zukunft, im Rahmen einer klar formulierten Philosophie umzusetzen. Wir freuen uns auf eine gemeinsame Diskussion und auf ein gemeinsames Lernen für diesen neuen Weg. Dabei ist es uns wichtig, diesen Weg mit Ruhe und im Vertrauen in die hohe Fachlichkeit auf allen Ebenen unseres Unternehmens zu beschreiten.

## Personalwechsel

Darüber hinaus hat das Jahr mit einem Wechsel an entscheidender Position begonnen. Frau Möller durften wir nach langjähriger vertrauensvoller, zuverlässiger Leitung der Personalabteilung in den wohlverdienten Ruhestand begleiten und begrüßten am 1. Januar 2016 Frau Döll als zukünftige Personalleitung. Wir danken Frau Möller im Rahmen dieses „Dachgeflüsters“ für die hervorragende Arbeit der vergangenen Jahrzehnte und freuen uns, dass sich unsere Wege hier und da auch in Zukunft begegnen werden.

## Einladung

Wir freuen uns, gemeinsam mit Ihnen ein weiteres Jahr sozialer Arbeit gestalten zu dürfen und laden Sie ein, unseren gemeinsamen Weg kritisch, konstruktiv und offen – gemäß unserem Leitbild – zu begleiten und mitzuarbeiten.

Ich wünsche Ihnen einen guten Start in den Frühling. Mit herzlichen Grüßen

*Ihr  
Christof Schaefers*



Zum Titelbild:

Die Premiere unseres Films „Nichts über uns ohne uns“ war im Dezember. Worum's geht, lest ihr auf Seite 16. Aber Achtung! Auch die Seiten davor sind voller interessanter Geschichten und Informationen. Ihr solltet keine davon übersehen...

INHALT	Seite
Willkommen zu spannenden Themen in 2016	2
Impressum	2
Ein Projekt, das Eindruck hinterlässt	3
I-Mobil – Autofahren inklusiv	5
Leckeres Gericht mit langer Tradition	6
Termine... Termine...	6
Regionen-News ...aus der Region Schotten	7
Auf Wiedersehen, liebe Ingrid! – Interview mit Ingrid Möller	8
Aus gegebenem Anlass: Fragen an Annabel Döll	8
Erleben, was verbindet	9
Arbeit + Spaß + Wohlgefühl = Therapeutisches Reiten	11
Gestatten? Ich!	11
Unser Sozialfonds: So ging's 2015. Was kommt 2016?	12
Happy Birthday, CaRe!	13
Unser Ausflugstipp – mit Preisausschreiben	14
„Ich hatte einen schlechten Tag. Was haben Sie Gutes für mich?“	15
Fachtag „Mensch im Mittelpunkt“	16



Impressum Dachgeflüster 1/2016

**Herausgeber:** Schottener Soziale Dienste gGmbH, 63679 Schotten, [www.schotten-sozial.de](http://www.schotten-sozial.de)  
**V. i. S. d. P.:** Christof Schaefers  
**Redaktion:** Silke Amersbach, Cornelia Becker, Felix Becker, Petra Meyer, Edgar Richter, Ilka Schacht (Chefredaktion), Ralf Stuhlmann  
**Weitere Autoren dieser Ausgabe:** Fabienne Appel, Gabi Betz, Annabel Döll, Oliver Hampel, Angela Jahaj, Ronny Kliesch, Kathrin Krause, Astrid Möser, Christof Schaefers, Hans Strobl, Sarah Zwischenberger  
**Kontakt zur Redaktion:** Tel. 06044/6009-227, [redaktion@schotten-sozial.de](mailto:redaktion@schotten-sozial.de)  
**Endredaktion, Gestaltung und Beratung:** Hans Strobl + Freunde. Social Marketing, 63933 Mönchberg  
**Fotos:** Schottener Soziale Dienste gGmbH, D. Krentscher (Titelbild), fotolia  
**Das ist uns wichtig!**  
 „Dachgeflüster“ verwendet für weibliche und männliche Personen gleichermaßen meist den Plural „Mitarbeiter“, „Bewohner“ etc.. Wir, die vier weiblichen Redakteure, sind da ganz selbstbewusst. Damit hätten wir dann vielleicht das Problem mit der zwar korrekteren aber leserunfreundlichen und immer wieder zu Diskussionen Anlass gebenden Doppelform gelöst.





## Ein Projekt, das Eindruck hinterlässt: UMA in Landenhausen

Von November 2015 bis Januar 2016 lebten im Vogelsberger Kreisjugendheim Landenhausen als Erstaufnahmeeinrichtung 34 unbegleitete minderjährige Ausländer (ehemals „unbegleitete minderjährige Flüchtlinge“). Betreut wurden die Jugendlichen unter der Federführung der Schottener Sozialen Dienste.

Ende Oktober kam der Vogelsbergkreis auf uns mit der Bitte zu, diese Einrichtung für einen begrenzten Zeitraum als koordinierender Träger zu betreiben. Innerhalb von 14 Tagen wurde eine Jugendhilfeeinrichtung ins Leben gerufen, die gemeinschaftlich von mehr als zwanzig Mitarbeitern verschiedener Träger geführt wurde. Federführend organisiert wurde der Betrieb durch unseren langjährigen Mitarbeiter Mostafa Farman.

Ende Januar fand als Dankeschön für alle Mitarbeiter und Organisatoren des Projekts und insbesondere auch für die Jugendlichen ein Abend mit Musik aus den Herkunftsländern der Jugendlichen mit verschiedenen Musikgruppen aus Gießen statt.



Mostafa Farman (links) ist der „Mann mit der vielen Geduld“.

Auszüge aus einem Artikel des „Lauterbacher Anzeigers“ vom 29. Januar 2016:

(...) Strahlend tanzen die jungen Männer im Kreis, beklatschen sich gegenseitig und feuern sich an. Nichts ist zu spüren von dem Grauen des Krieges und der Verfolgung. Da zählen nur der Moment und der Spaß am Leben, das sich für sie mit ihrer Ankunft in Deutschland von Grund auf geändert hat. In der Pause stehen Farid, Ben und Roman strahlend vor mir und schauen mich erwartungsvoll an. In diesem Moment fragt niemand nach grauenvollen Erlebnissen auf der Flucht, denn wie es ist, alles und jeden aus seinem Leben zurücklassen zu müssen, kann jeder versuchen zu erahnen.

Auf die Frage, wie es ihnen in Landenhausen bis jetzt gefallen hat, sprudelt es aus dem 17-jährigen Farid heraus: „Als wir hierher kamen, war alles neu für uns. Wir hatten Angst. Sogar die Landschaft mit den vielen Bäumen, die wir in Afghanistan so nicht kennen, war unheimlich für uns. Doch hier haben wir auch andere Menschen kennengelernt, erfahren, was Liebe bedeutet und eine neue Familie gefunden.“ Daher möchte er sich bei allen für die unglaublich freundliche Aufnahme bedanken. „Am liebsten würden wir hierbleiben – das sagen alle.“ Weit weg werden sie nicht ziehen müssen, denn Farid, Ben und Roman werden zusammen mit den anderen in Jugendhilfeeinrichtungen in Lauterbach, Schotten oder Alsfeld wohnen. (...)

„Wir haben hier Liebe und Respekt erfahren und eine neue Form der Familie erlebt.“ An dieser Stelle springt der

etwas stillere Roman ein: „Dafür möchten wir uns ausdrücklich bei allen Mitarbeitern und Helfern des Kreises bedanken. In Landenhausen haben wir das erste Mal gelernt, was es bedeutet, ein Mensch zu sein. Natürlich waren wir in Afghanistan auch Menschen, aber was das richtig bedeutet, ist uns hier bewusst geworden. Daher sind wir auch dankbar für alle Gesetze und Regeln, die es in Deutschland gibt. Und dankbar für alles, was wir bis jetzt hier gelernt haben.“

(...) „Die ersten Worte, die sie bei uns gesprochen haben, waren nicht ‚Essen‘ oder ‚Geld‘, sondern ‚Wann kann ich Deutsch lernen?‘ und ‚Wann darf ich in die Schule?‘. Mir ist über sie noch kein einziges negatives Wort zugetragen worden.“ (sagt Mostafa Farman, Anm. d. Red.)

Dass sie bereits ein paar Worte Deutsch gelernt haben, demonstriert das Trio gerne. So möchte Farid gerne Arzt oder Lehrer werden, um den Menschen in Deutschland zum Dank für ihre Freundschaft etwas zurückgeben zu können. Der schüchterne Roman, ebenfalls 17 Jahre alt, würde am liebsten als Informatiker arbeiten.

(...) Als er (der 16-jährige Ben, Anm. d. Red.) davon berichtet, dass er in Mostafa Farman auch das erste Mal überhaupt eine Art Vaterfigur gefunden habe, kommen ihm die Tränen. Während er aus dem Zimmer geht, um sich wieder zu sammeln, erklärt Mostafa Farman, selbst ganz gerührt: „Die Jungen haben alle ein schweres Schicksal hinter sich. Wenn sie Probleme hatten, war niemand für sie da. Ich werde sie sehr vermissen, wenn sie alle woanders wohnen werden.“ Die Betreuung war für ihn mehr als „nur ein Job“, er war für die Jugendlichen auch per Handy Tag und Nacht erreichbar.

Seit 1988 arbeitet Mostafa Farman für die Schottener Sozialen Dienste. Der studierte Kernphysiker kam vor

51 Jahren aus dem Iran nach Deutschland. „Irgendwann fragte ich meinen Vorgesetzten, welchen Nutzen meine Arbeit, in die viele Millionen geflossen waren, für die Menschen hat. Da gab er mir zur Antwort, dass man diese Frage als Wissenschaftler nie stellen dürfe. Da kündigte ich, packte meine Sachen und fing an, in Schotten zu arbeiten. Heute ist er bereits 73 Jahre alt – was ihm nicht anzusehen ist. Doch seine Aufgabe halte ihn jung. „Ich liebe diese Arbeit. Alle Jugendlichen, mit denen ich bis jetzt gearbeitet habe, waren und sind meine Kinder.“ Obwohl die Jungs in Landenhausen schon einen besonderen Platz in seinem Herzen haben:

„Sie sind schon eine ganz außergewöhnliche Gruppe. Alles, was ich mit ihnen erlebt habe, was ich von ihnen weiß: Sie haben es wirklich verdient, glücklich zu werden. Alle haben Ummenschliches durchmachen müssen, und ich wünsche ihnen, dass sie auch in ihren neuen Wohnorten eine innere Sicherheit finden werden. Die Jungen wünschen sich eine gute Zukunft und sind auch bereit, sich dafür richtig ins Zeug zu legen und der Gesellschaft etwas zurückzugeben.“ Und die Jungs – auch Farid, Ben und Roman – wissen, seine Fürsorge zu schätzen und nennen ihn den „Mann mit der vielen Geduld“ und betonen: „Wir werden ihn nie vergessen.“



Als Dankeschön an alle Beteiligten und zum Abschied aus Landenhausen: Musik aus den Herkunftsländern der Jugendlichen

#### Danke, Mostafa und Saied Farman!

An dieser Stelle möchten wir uns bei Mostafa und seinem Bruder Saied Farman für ihre langjährige Tätigkeit im Bereich unbegleitete minderjährige Ausländer bedanken. Gemeinsam haben sie seit 1988 den Bereich UMA bei den Schottener Sozialen Diensten aufgebaut und mit ihrer Arbeit maßgeblich den Ruf unseres Unternehmens als Spezialist für den Bereich UMA über den

Vogelsberg und die Wetterau hinaus geprägt. Wir wünschen Ihnen für ihren Ruhestand alles Gute, Gesundheit und viele weitere positive Erfahrungen, wie die vielen, die sie in der Arbeit mit den jungen Menschen erlebt haben.

*Oliver Hampel*





## I-Mobil

### Autofahren inklusiv



Bild: fotolia

Das Thema Führerschein ist für viele unserer Teilnehmer ein allgegenwärtiges Thema. Leider ist es für einige nicht möglich, einen Führerschein zu erwerben. Dennoch ist der Wunsch, mal ein Auto zu fahren, sehr groß. Dieser Wunsch wurde drei Teilnehmern des Berufsbildungsbereichs der Werkstatt Grünberg am 1. August 2015 auf dem Gelände der Honda-Akademie Erlensee erfüllt.

#### „I“ für Inklusion

Unter dem Motto „I-Mobil“, wobei das „I“ für Inklusion steht, haben sich 44 Fahrlehrer plus Fahrzeuge aus ganz Deutschland dazu bereit erklärt, auf dem Honda-Gelände Menschen mit Handicaps das selbstständige Fahren in einem Kfz zu ermöglichen.

#### Vom 25-Tonner bis zum Power-Golf

Stellenweise waren bis zu 20 Fahrzeuge gleichzeitig auf der Strecke. Ein absolutes Highlight war das Selberfahren mit einem Fahrschul-Lkw, welcher stolze 25 Tonnen auf die Waage brachte. Zudem gab es noch einen Power-Golf mit 184 PS, in dem es zügig voranging. Dank geschulter Fahrlehrer und speziell umgebauter Autos konnte jeder seine Runden sicher und mit viel Spaß drehen.

#### Ein Tag voller Attraktionen

Neben dem selbstständigen Fahren gab es auf dem gesamten Gelände weitere Attraktionen wie die örtliche Polizei, Mitfahren in einem Oldtimer-Feuerwehrauto, Fahren von ferngesteuerten Autos, Honda-Verkaufsräume, Fahrsimulator - und natürlich eine Würstchenbude.

Rundum war der Tag für alle sehr gelungen und voll mit unvergesslichen Erlebnissen. Zudem waren alle Ereignisse, bis auf die Würstchen, gratis.

#### Fortsetzung folgt

Aufgrund der sehr positiven Resonanz, wird es am 27. August 2016 eine Wiederholung geben - unter dem Slogan „I-Mobil 2“.

Ronny Kliesch

## Leckerer Gericht mit langer Tradition: Schupfnudel-Auflauf mit Sauerkraut

Schon im 17. Jahrhundert schätzte man sie, die „gerollte Nudel“. Unser Dachgeflüster-Frühlingsrezept ist lecker und geht schnell, ideal für alle, die nicht so viel Zeit zum Kochen haben aber auf Genuss nicht verzichten möchten.

### Das braucht ihr, um vier Personen satt zu bekommen:

2 Zwiebeln	500 g Sauerkraut
4 EL Öl	500 g gegarte Schupfnudeln
500 g Rindergehacktes	1 Bund Petersilie
1 TL Tomatenmark	250 g geriebener Käse
Salz, Pfeffer	150 g Crème fraîche
Paprikapulver	200 ml Sahne

### Und so werden daraus pro Person leckere 820 kcal:

1. Die Zwiebeln abziehen und würfeln. 3 EL Öl in einer Pfanne erhitzen und die Hälfte der Zwiebelwürfel darin glasig dünsten. Das Hackfleisch hinzufügen und anbraten. Tomatenmark unterrühren und alles mit Salz, Pfeffer sowie Paprikapulver würzen. Das Sauerkraut abtropfen lassen.



Bild: foto11a

2. In einem Topf 1 EL Öl erhitzen. Die übrigen Zwiebelwürfel und das Sauerkraut darin andünsten. Den Ofen auf 175 Grad (Umluft: 155 Grad) vorheizen.
3. Eine Auflaufform fetten und nacheinander Hackfleisch, Sauerkraut sowie Schupfnudeln einschichten. Die Petersilie abbrausen, trockenschütteln und hacken. Käse, Crème fraîche, Sahne sowie Petersilie verrühren und über den Auflauf geben. Im Ofen ca. 30 min. backen. Den Schupfnudel-Auflauf nach Wunsch mit Petersilie garniert servieren.

**Tip:** Im Kühlregal des Supermarktes findet man fertige Schupfnudeln. Für den Auflauf könnt ihr die Nudeln direkt aus der Packung verwenden. Möchte man die Schupfnudeln als Beilage servieren, brät man sie in etwas Butter an.

Guten Appetit wünscht euch  
Astrid Möser

## TERMINE

### 27. und 28. März 2016 – Ostern

Großes Familienfrühstück  
Ab 10 Uhr im Café-Restaurant Vogelpark Schotten

### 17. April 2016

Kräuterfrühstück mit Tanja Adam  
Ab 10 Uhr im Café-Restaurant Vogelpark Schotten

### 8. Mai 2016 – Muttertag

Erweitertes Frühstücksbuffet  
Ab 10 Uhr im Café-Restaurant Vogelpark Schotten

### 19. Juni 2016

Familienfrühstück mit Zauberer  
Ab 10 Uhr im Café-Restaurant Vogelpark Schotten

### 7. September 2016

Oberhessen Challenge Lauf in Nidda  
Startschuss um 18.30 Uhr



Wir gratulieren Herrn Schaefers zum Wahl in den Landesvorstand Hessen des Bundesverbands privater Anbieter sozialer Dienste e. V. (bpa). Den Vorstand bilden nun (v.l.n.r.): Marion Gnidtke, Christof Schaefers, Renate Krämer, Robert Jansen, Ralf Schmutz-Macholz, Ralf Geisel, Hans-Joachim Rindfleisch-Jantzon, Matthias Trümner, Herwarth Ziegler, Dirk Mohr, Elvira Mühlecke, Beate Otte-Frank.

## Regionen-News

### ... aus der Region Schotten

An dieser Stelle möchten wir euch kurz und knapp darüber informieren, was sich in und um Schotten in unseren Einrichtungen so tut.

#### Haus Unter-Schmitten

Das Haus in Unter-Schmitten wird im Zuge der Regionalisierung aus dem Wohnverbund Schotten herausgelöst und ist dann Teil der Region Main-Kinzig/Wetterau.

#### Haus am Hegholz in Hochwaldhausen

Gleichzeitig wird das bisher eigenständige „Haus am Hegholz“ in Hochwaldhausen Teil des Wohnverbundes Schotten unter der Einrichtungsleitung von Jens Eifert. Zur Teamleiterin vor Ort wurde Anja Schader ernannt. Die bisherige Einrichtungsleitung Gabi Szeponski übernimmt die Leitung der neuen Tagesstruktur in Schotten (siehe unten).

#### UMA Radmühl

Die unbegleiteten minderjährigen Ausländer aus Radmühl sind am 1. März 2016 in ein neu erworbenes Haus mit 12 Plätzen in Lauterbach umgezogen. Die bisherige UMA-Einrichtung in Freiensteinau-Radmühl wird zukünftig von der allgemeinen stationären Kinder- und Jugendhilfe unter Leitung von Carina Strauch als intensivpädagogische stationäre Einrichtung betrieben.

#### AWG und BeWo für UMA

Der Bereich AWG (Außenwohngruppe) und betreutes Wohnen für unbegleitete minderjährige Ausländer verlagert seinen Schwerpunkt nach Alsfeld. Hierfür wurde ein Haus mit sechs Wohnungen angemietet, in denen die Jugendlichen zu zweit in WGs leben. Eine der Wohnungen dient zudem als Büro/Basis für die Mitarbeiter dieser Abteilung.

#### UMA Vogelsberg

In Schotten wird die bisher als Außenwohngruppe „Sparkasse“ geführte Einrichtung in eine stationäre Einrichtung für unbegleitete minderjährige Ausländer umgewandelt. Die dort lebenden 10 Jugendlichen werden von insgesamt sechs neu angestellten Mitarbeitern betreut. Die Gesamtleitung des Bereichs UMA Vogelsberg obliegt Regina Briegel, die seit Mitte Oktober die Einrichtungsleitung übernommen hat.

#### Neue Tagesstruktur in Schotten

In der Mühlgasse 27 in Schotten eröffnete am 1. April 2016 ein tagesstrukturierendes Angebot für bis zu 15 volljährige Maßnahmeteilnehmer aus dem Bereich Wohnen mit vorwiegend seelischer Behinderung, die nicht oder noch nicht in der Lage sind, einer Tätigkeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt oder in der WfbM nachzugehen. Das Angebot ergänzt das bestehende tagesstrukturierende Angebot für berentete WfbM-Mitarbeiter im Taubenweg. Die Standortleitung der Mühlgasse obliegt Gabi Szeponski.

#### Wäscherei

Die Wäscherei ist ab 31. März 2016 geschlossen. Die angestellten Mitarbeiter sowie die Maßnahmeteilnehmer wechseln in die Abteilungen Zentrale Dienste und ABZ. Die bisher von der Wäscherei durchgeführten Aufträge werden zukünftig in den Einrichtungen der Region bzw. über externe Dienstleister abgewickelt. Die zukünftige Nutzung des Wäschereigebäudes ist in Planung.

#### Neues Angebot in Lauterbach

Am Standort Lauterbach soll zudem ein neues Angebot für den Bereich Arbeit & Bildung zum Thema Kraftfahrzeuge aufgebaut werden.

*Oliver Hampel*



In Lauterbach: Ein neuer Platz für minderjährige Ausländer und ein neues „Arbeit & Bildung“-Angebot



Ein Blick in die neue Tagesstruktur in Schotten...  
... mit (von links) Valesca Vogt, Gabriele Szeponski (Leitung), Petra Frank und Fachberater Frank Schäfer



## Auf Wiedersehen, liebe Ingrid!

### Interview mit unserer ehemaligen Personalchefin

Nach fast 30 Jahren hat die langjährige Personalleitung Ingrid Möller ihre Aufgabe an Annabel Döll weitergegeben. Sie befindet sich nun auf dem halben Weg Richtung Ruhestand, da sie die Schottener Sozialen Dienste noch projektbezogen unterstützen wird. Dennoch wollen wir schon jetzt einige Fragen an Ingrid Möller stellen.

#### Seit wann bist du bei der Schottener Soziale Dienste gGmbH und wie hat alles angefangen?

Ich habe am 1. Juli 1988 bei der Gemeinnützige Schottener Reha GmbH angefangen. Schon zu Beginn war ich in der Personalabteilung. Damals waren schon Dorothea Bernhard, Roswitha Buchal, Sigrun Kaiser als Auszubildende mit im Team, und Norbert Betz war mein damaliger Vorgesetzter. Im Laufe der Zeit kamen dann Traudel Weber, Rainer Bechtold, Susann Poschidajew und zum Schluss Annabel Döll und Tatjana Hell hinzu.

Als ich begann, hatten wir 380 Beschäftigte im Unternehmen. Das damalige Büro war im Kellerraum unter der IT, jetzt sind das die Aufenthaltsräume vom Vogelpark Schotten. Es gab damals ganz viele Ordner von den Mitarbeitern, und Norbert Betz kannte jeden dieser Ordner und seine Mitarbeiter. Ich habe mir damals gedacht: „Ingrid, das lernst du nie.“ *(lacht)* Nachdem wir neue Personalakten angeschafft und die Sortierung geändert hatten, habe ich doch noch „gelernt“, wie die Mitarbeiter heißen und in welcher Einrichtung sie beschäftigt sind. In all der Zeit war in der Abteilung immer ein guter Zusammenhalt.

## Aus gegebenem Anlass:

### Fragen an Annabel Döll, Leiterin der Personalentwicklung

**Frau Döll, Sie sind nun als Leitung der Personalabteilung, Schwerpunkt Personalentwicklung, tätig. Dazu würden wir Ihnen gerne einige Fragen stellen. Zunächst eine ganz grundlegende Frage: Was sind die Aufgaben einer Personalentwicklung?**

Personalentwicklung ist ein sehr breiter und allseits gern genannter Begriff. Es geht darum, das Personal fachlich,



#### Was hat dir besonders gut gefallen an deiner Arbeit?

Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern. Ich fand es auch gut, dass ich immer Chefs hatte, die mir die Möglichkeit gegeben haben, selbstständig zu arbeiten. Sie haben mir somit das Gefühl vermittelt, dass sie Vertrauen in mich und meine Arbeit haben. In all den Jahren gab es keinen Tag, an dem ich nicht gerne an die Arbeit gegangen bin.

#### Was waren besondere Erlebnisse für dich?

Es gab kein Erlebnis, das ich besonders erwähnen muss. Es war immer eine gute Zeit. Aber besonders habe ich mich gefreut, als wir von dem kleinen Büro in das große neue Büro gezogen sind, und ich dann auch mein eigenes Büro hatte.

#### Welche Projekte begleiten dich in der nächsten Zeit?

Zurzeit stehe ich noch für bestimmte Beratungsprojekte im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) zur Verfügung.

#### Was ist dein Lebensmotto?

Dass ich alles positiv sehe, und dass es für jedes Problem eine Lösung gibt.

#### Gibt es etwas, was du den Kollegen noch sagen möchtest?

Dass ich immer gerne für alle Probleme und Belange da war, dass mir die Zusammenarbeit Freude gemacht hat und dass ich mich bei allen Kollegen und besonders den Kollegen in der Abteilung und bei der Geschäftsführung für die gute Zusammenarbeit bedanken möchte.

methodisch aber auch im Hinblick auf soziale Kompetenzen zu entwickeln, um langfristig die richtigen Mitarbeiter zur gewünschten Zeit in den benötigten Positionen einsetzbar zu haben.

Personalentwicklung ist eine zentrale Führungsaufgabe. Es geht unter anderem darum, ein Gespür dafür zu haben, was der Mitarbeiter kann und will. Wo kann man ansetzen, um beispielsweise eine Aus- oder Weiterbildung zu ermöglichen, von denen alle, also Unternehmen, Führung und Mitarbeiter profitieren?





## Erleben, was verbindet

Ein Traum für viele junge Fußballbegeisterte wurde am 30. November 2015 wahr. Einmal mit den ehemaligen Profis der Bundesliga kicken, das durften auch Clinton Semota und Samir Alig aus dem Kinderheim Langgöns erleben. Los ging es unter dem Motto „Gemeinsam für Inklusion“.

Zusammen mit Karl-Heinz Körbel und weiteren eingeleichteten Fußballern haben die Eintracht Frankfurt Fußballschule, die Bundesliga-Stiftung, Aktion Mensch und Kaufland es 30 Kindern mit und ohne Behinderung möglich gemacht, gemeinsam zu trainieren und

einen erfahrungsreichen und fußballintensiven Tag zu erleben.

### Gemeinsam ist spannend

Spannend für die Kinder war auch, einmal auszuprobieren, wie sich Menschen mit Geh- oder Sehbehinderung beim Fußballspielen fühlen, was an verschiedenen Stationen erprobt werden konnte. Und zu guter Letzt ging es zum Bundesliga-Spiel der Eintracht Frankfurt gegen Bayer Leverkusen, bei dem die Nachwuchsfußballer die Möglichkeit hatten, den echten Profis einmal in Aktion zuzusehen.

*Fabienne Appel*

Ich hatte vor kurzem den Fall einer Mitarbeiterin in der Hauswirtschaft. Ihre Führungskraft hatte erkannt, dass die Mitarbeiterin im Umgang mit den Klienten so gut ist, dass sie durchaus fähig wäre, eine Erzieherausbildung zu machen. Es zeigte sich daraufhin, dass auch die Mitarbeiterin ein großes Interesse und Motivation für eine entsprechende Ausbildung hatte.

### Weshalb ist für unser Unternehmen eine Personalentwicklung notwendig?

Personalentwicklung ist für alle Unternehmen wichtig. Stichwort Fachkräftemangel: Bereits jetzt haben wir Probleme, adäquate Fachkräfte zu bekommen. Aus diesem Grund müssen wir unsere Fachkräfte von morgen durch Ausbildung, Duales Studium, FSJ und Anerkennungsjahre sowie Weiterbildung heranziehen. Zum anderen müssen wir uns auf dem Arbeitsmarkt als interessanter Arbeitgeber darstellen. Dies können wir unter anderem durch Maßnahmen der Personalentwicklung.

Mitarbeiterzufriedenheit ist ein anderes Stichwort. Es geht darum, die Individualität jedes Einzelnen zu



berücksichtigen, um Bedürfnisse ergänzend zur Entlohnung befriedigen zu können, beispielsweise Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Karrieremöglichkeiten etc.

**Gibt es grundlegende Änderungen in der Personalentwicklung/Personalabteilung?**

Personalentwicklung läuft ja bereits. Nur weil der Begriff nun auftaucht, bedeutet das nicht, dass dies von unseren Führungskräften bislang nicht gelebt wurde. Es geht vielmehr darum, trotz Regionalisierung ein einheitliches Konzept zu formulieren. Dabei werden verschiedene Projekte der Personalentwicklung aufgrund vorheriger Zieldefinition priorisiert, die sich aus den langfristigen Unternehmenszielen unseres Unternehmens ableiten. Es soll vereinheitlicht werden, zugleich aber die Individualität für jeden Mitarbeiter gewährleistet sein.

In der Personalabteilung gab es und wird es Umstrukturierung geben, da Frau Möller in den teilweisen Ruhestand gegangen ist und ich nicht die gleichen Tätigkeiten wie sie früher begleiten werde. Wir werden demnächst darüber informieren, wer in der Personalabteilung für welchen Bereich zuständig ist und an wen sich die Mitarbeiter wenden können.

**Worauf legen Sie persönlich besonderen Wert in Ihrem Arbeitsbereich?**

Da gibt es vieles, deshalb ist unbedingt eine Priorisierung notwendig. Unter anderem liegen mir das Thema Führung und die Führungsverantwortlichen am Herzen. Diese müssen wissen, dass sie die ersten Ansprechpartner für die Mitarbeiter sind. Sie müssen sensibel dafür sein, wo Mitarbeiter beruflich hin wollen bzw. welche Bedürfnisse sie im Zusammenhang mit ihrer Anstellung haben. Zur Mitte des Jahres werden (unter anderem) aus diesem Grund Führungskräfte trainings für die Regionalleitungen, Stabsstellen und Einrichtungsleitungen durchgeführt.

Zudem möchte ich das Thema Nachfolgeplanung in unserem Unternehmen angehen. Viele Mitarbeiter werden in den nächsten Jahren in Rente gehen, und wir sollten uns rechtzeitig über adäquate Nachfolger Gedanken machen.

**Was hat sie motiviert, sich auf diesen Bereich zu spezialisieren?**

Es war keine Strafversetzung, wie ich des Öfteren schon gefragt wurde. *(lacht)* Es war sozusagen eine persönliche Personalentwicklung. Im Rahmen des CI-Prozesses sind viele Themen aufgekommen wie Führungsverhalten, Mitarbeiterzufriedenheit oder Möglichkeiten der aktiven Mitgestaltung. Dies waren Dinge, die ich im Rahmen eines „internen“ Marketings versucht habe, gemeinsam mit Mitarbeitern zu bearbeiten und an



denen ich Spaß hatte und habe. Aufgrund meiner Ausbildung verfüge ich zudem über das theoretische Wissen, das ich an dieser Stelle einbringen kann.

Zu dieser Zeit wurde ich schwanger und habe mich während der Elternzeit gefragt, wie es beruflich weitergehen könnte. Aus der Idee, das Thema Personalentwicklung voranzutreiben, wurde dann in mehreren Gesprächen mit der Geschäftsführung die Stelle, wie sie nun von mir bekleidet wird. Bis jetzt habe ich dies auch nicht bereut! *(lacht)*

**Was ist der Schlüssel, um in Ihrem Aufgabenbereich die Interessen der Mitarbeiter und des Unternehmens zu vereinbaren?**

Es geht zunächst darum, zu verstehen, dass beide profitieren. Ein Unternehmen muss natürlich wirtschaftlich handeln, benötigt dafür eben auch motivierte und zufriedene Mitarbeiter.

Eigentlich ist es ein stetiges Geben und Nehmen, das sich die Waage halten muss, wie in einer guten Ehe, mit einem Ehevertrag. *(lacht)* In den meisten Fällen gibt es auch eine sehr gute Beziehung zu den Mitarbeitern. Es geht um ein offenes Ohr, Wertschätzung und gute Kommunikation. Unsere Verhaltensgrundsätze sind die Grundlage für eine solche gute Beziehung. In den anderen Fällen verstehe ich mich als Vermittler.

**Zu guter Letzt: Was sind Ihre persönlichen Ziele und Wünsche?**

Zuerst einmal 2016 strukturell zu nutzen, um Rahmenbedingungen zu schaffen, die Abteilung anders aufzustellen und genügend Freiräume für meine Stelle zu entwickeln. Zudem gesund bleiben, erfolgreich und zufrieden im Job sein. Die Mitarbeiter sollen mich in meiner neuen Position kennen und schätzen lernen.

Weiterhin wünsche ich mir, privat alles unter einen Hut zu bekommen. Hierbei möchte ich noch einmal die Mütter motivieren, die Muttersein und Job vereinbaren wollen. Dies ist von vielen Rahmenbedingungen abhängig (nur unter anderem vom Arbeitgeber) - aber es ist machbar.

Ich würde mich freuen, wenn die Mitarbeiter die Veränderungen und die Entwicklung wahrnehmen, sich aktiv an der Mitgestaltung beteiligen und ihre eigenen Chancen erkennen.

*Das Interview mit Annabel Döll führte Fabienne Appel.*



## Arbeit + Spaß + Wohlfühl = Therapeutisches Reiten

Alle zwei Wochen mittwochs gehen wir im Wechsel mit der WfbM Büdingen in Kleingruppen von drei bis vier Teilnehmern zum Therapeutischen Reiten, das von Karina Schymek-Krause in Steinberg angeboten wird.

Nachdem Karina Schymek-Krause alle Teilnehmer begrüßt hat, gibt es zum Aufwärmen im Kreis Dehnübungen. Vor dem Spaß kommt erst die Arbeit, denn die Pferde müssen vor dem Reiten gestriegelt werden, die Hufe müssen ausgekratzt werden und danach muss noch gesattelt werden. Uff, das kann schon sehr anstrengend sein.

Dann kann der Spaß losgehen, denn jeder Teilnehmer führt sein Pferd selbst auf den Reitplatz und steigt mit Hilfe einer Spezialtreppe auf das Pferd auf. Die Pferde der Teilnehmer werden auf der Reitbahn durch Helfer geführt. Manchmal gibt es auch einen Spaziergang auf den Pferden durch das Gelände.

Nach dem Spaß kommt dann wieder die Arbeit, denn die Pferde müssen abgesattelt und wieder in den Stall gebracht werden. Danach muss der Schmutz auf dem Hof weggekehrt werden. Bei all der Arbeit und dem Spaß hat das Therapeutische Reiten positive Auswirkungen auf alle Teilnehmer. Sie können dadurch besser entspannen und abschalten, und der körperliche Kontakt mit den Pferden gibt ihnen ein Wohlfühl.

*Angela Jahaj*



## Gestatten? Ich!

Das Reiten, wo ich schon sehr lange hingehe, ist für mich von sehr großer Bedeutung. Hierbei geht es mir nicht nur um das Striegeln, um Hufe auskratzen, mit den Pferden spazieren gehen, schöne Fotos machen, den Sattel auflegen und das Reiten. Es macht mir einfach Spaß und Freude, auf dem Pferd zu sitzen und mich dabei vollkommen gut zu fühlen! Auch wenn das Aufsteigen durch die körperliche Steifheit oft schwer ist, ich fühle mich auf dem Pferd einfach gut und vollkommen entspannt!!!

Ich spüre, wie sich auf dem Pferd die Verkrampfung in meinen Beinen löst und ich mich frei fühlen kann. Um Ängste zu überwinden, singe ich mein Baumlied. Ich möchte noch oft auf dem Pferd sitzen und spüren, wie das Pferd mein Freund wird. Vielen Dank für das Angebot!

*Sarah Zwischenberger*



Bild: fotolia

## Arbeitest du gerne in der Natur?

Magst du gerne Pflanzen und Blumen? Bist du gerne in einem netten Team? Dann bist du im „Grünen Bereich“ genau richtig. Bei Interesse melde dich bei **Diana Föller** unter **06044/98758133** oder bei **Katharina Weber (Sozialer Dienst)** unter **06044/987511**.

## Unser Sozialfonds

### So ging's 2015. Was kommt 2016?

Mitte Januar haben sich die Paritätische Kommission und Vertreter von Verdi erneut getroffen und haben den Sozialfonds auf Basis der Erfahrungen aus 2015 kritisch beleuchtet und bewertet.

#### So wurde beantragt

Insgesamt wurden im 3. und 4. Quartal des letzten Jahres 244 Anträge gestellt. Gegliedert nach Themenbereichen waren das: 56 in Kind & Co, 114 in Gesundheit, 51 in Mobilität und 23 in Qualifizierung. Von zentralem Interesse war die Beantragung von Kindergartenbetreuungskosten im Bereich Kind & Co. Das Thema Gesundheit wurde beispielsweise mit der Unterstützung von Rückenkursen bearbeitet und bei Mobilität waren Fahrtkosten im Rahmen von Benzingutscheinen ein zentraler Antragsgrund. Bei der Qualifizierung wurden unter anderem Volkshochschulkurse im Bereich IT und auch Weiterbildungsideen beantragt.

#### Ergebnisse der Überprüfung

Zentrales Ergebnis der Rückschau ist, dass für das Jahr 2016 die vier Förderkategorien beibehalten werden. Im Moment ist die Paritätische Kommission dabei, die Kategorien noch

etwas genauer zu definieren, um möglichen Ablehnungen von Anträgen im Vorfeld entgegenzuwirken und den Mitarbeitern gegenüber noch mehr Transparenz zu schaffen.

Das im letzten Dachgeflüster vorgestellte Bewertungsschema hat sich als zweckmäßig erwiesen und wird auch in Zukunft weiter angewendet. Die Bewertung des Arbeitszusammenhanges bei einem Antrag ist dabei der anspruchsvollste Part, an dem auch inhaltlich noch gearbeitet wird, um schnellere Entscheidungen über eine Einstufung machen zu können.

#### Neues Antragsformular

Für eine schnellere administrative Abwicklung und Benachrichtigung der Antragsteller wurde das Formular für den Antrag etwas verändert. Es ist bereits online im Dateimanager abrufbar. Ab sofort sind zusätzliche Angaben über die Privatadresse, Personalnummer, Entgeltgruppe und Angaben über einen bereits in der Vergangenheit gestellten Antrag nötig. Die Anträge im Altformat aus dem 1. Quartal 2016 werden natürlich auch berücksichtigt.

#### Priorität für Erstanträge

In 2015 gab es 27 Antragsteller, die einen sogenannten Zweit-antrag gestellt hatten. Diese Anträge konnten im 4. Quartal 2015 leider nicht berücksichtigt werden, da das Budget

Bild: fotolia



Von größtem Interesse bei den Anträgen im ersten halben Sozialfondsjahr waren die Kindergartenbetreuungskosten.



bereits für die Erstanträge ausgeschöpft wurde. Zentral ist man zu dem Ergebnis gekommen, dass Zweitanträge (oder auch Drittanträge), die in einem Jahr nicht bedient werden konnten, da das Budget bereits ausgeschöpft wurde, verfallen. Die Mitarbeiter können im Folgejahr wieder einen neuen Antrag stellen.

### Termine für Anträge 2016

Für das Jahr 2016 und die entsprechenden Quartale wurden folgende Fristen und Termine festgelegt:

1. Quartal: Antragstellungsende am **29.02.2016**, Sitzung der Paritätischen Kommission und damit Entscheidungen über Anträge Mitte März, Benachrichtigung und Auszahlung im April.

2. Quartal: Antragstellungsende am **31.05.2016**, Entscheidungen über Anträge Mitte Juni, Benachrichtigung und Auszahlung im Juli.
3. Quartal: Antragstellungsende am **31.08.2016**, Entscheidungen über Anträge Mitte September, Benachrichtigung und Auszahlung im Oktober.
4. Quartal: Antragstellungsende am **30.11.2016**, Entscheidungen über Anträge Mitte Dezember, Benachrichtigung und Auszahlung im Februar.

Die Teilnehmer der Paritätischen Kommission freuen sich auf weitere spannende Anträge und sind für positive wie negative Kritik immer offen.

*Annabel Döll*

## Happy Birthday, CaRe!

Der Start im Januar 2015 bei CaRe war sehr gut. Wie bei allen Neueröffnungen kamen viele Gäste zunächst aus Neugier: Wie sieht es im CaRe aus? Wie ist die Atmosphäre? Was wird geboten und was kann man bekommen? Die Resonanz war positiv: Das Flair und das Ambiente gefällt den Gästen sehr gut.



### Kleiner Neustart

Nach dem guten Start wurde es dann etwas ruhiger, weshalb wir nach einem halben Jahr mit einer neuen Speisekarte und neuen Ideen neu angefangen haben. Nun gibt es verschiedene Highlights im Monat und den täglich wechselnden Mittags-

tisch. Zudem bieten wir jeden Sonntag von 9 Uhr bis 11.30 Uhr ein tolles und umfangreiches Frühstücksbuffet an.

### Vorbeikommen lohnt sich

Besonders gut kommen unsere selbst gebackenen Kuchen und Torten sowie die selbst hergestellten Smoothies und Marmeladen bei unseren Gästen an. Das umfangreiche Angebot wird durch unsere reichhaltige Speisekarte abgerundet. Alle Angebote und Highlights werden im Internet unter [www.care-schotten.de](http://www.care-schotten.de) und auf Facebook veröffentlicht.

Das Team ist in diesem Jahr zusammengewachsen und arbeitet Hand in Hand. Das CaRe-Team möchte auch in diesem Jahr mit vielen neuen Angeboten die Gäste begrüßen und herzlich willkommen heißen.

*Gabi Betz*

*Wir freuen uns auf Sie!*



## Unser Ausflugstipp: Die Sternwarte auf dem Vulkan

Ein Ausflug in den Vogelsberger Ort Feldatal könnte für alle Hobby-Astronomen und interessierte Himmelsbeobachter zum spannenden Erlebnis werden. Denn hier befindet sich die Sternwarte des Vereins „Sternenwelt Vogelsberg e.V.“, die seit Januar wieder ihre Pforten geöffnet hat und mit einem umfangreichen Veranstaltungsangebot für Jung und Alt lockt. Dieses reicht von Workshops, sehenswerten Ausstellungen und Vorträgen der theoretischen Astronomie bis hin zur umfangreichen Himmels- und Sternenbeobachtung.

### Atemberaubend

Neben kleineren Instrumenten gibt es unter anderem das größte Teleskop der Sternenwelt und das Cassegrain-Teleskop, das Hauptinstrument der Sternenwelt, zu beschauen. Ein atemberaubender Blick in die Details der Galaxien, Sterne und Planeten ist bei klarer Sicht also garantiert.

### Highlight Neumondtreffen

Jedes Mal wieder ein Highlight für alle Besucher ist das monatliche Neumondtreffen. Hier gibt es einen interessanten Vortrag zum Thema Astronomie, der jeden Monat ein anderes Thema beinhaltet, eine Führung und jede Menge Gesprächsstoff zum Austausch. Neben der Theorie beinhaltet das Treffen natürlich auch einen praktischen Teil, sodass Jung und Alt ihren Spaß haben und auf ihre Kosten kommen. Das Treffen findet immer samstags um 19.30 Uhr statt. Eine Anmeldung ist hierzu nicht erforderlich.

### Astrocamping und mehr

Für alle, deren Wissenshunger nach entfernten Galaxien und Planeten noch immer nicht gestillt ist, werden zusätzlich das mehrtägige Teleskoptreffen jeweils im Frühjahr und Herbst sowie das Astrocamping an zwei Terminen im Sommer angeboten. Auch hierbei gilt es, spannende neue Erfahrungen rund um das Thema Astronomie zu sammeln und den Horizont zu erweitern. Das gilt nicht nur für die Erwachsenen, sondern auch Kinder und Jugendliche sind eingeladen. Dazu sind allerdings Anmeldungen erforderlich.

Bild: fotolia



Der Himmel über der Sternwarte

### Faire Preise

Für das Neumondtreffen fallen Kosten von 4 Euro für Erwachsene und 3 Euro für Kinder und Jugendliche an. Beim Teleskoptreffen, sowie dem Astrocamp beläuft sich der Preis auf 10 Euro am ersten Tag, für jeden weiteren Tag bezahlt man 5 Euro (Kinder und Jugendliche bezahlen allerdings nur die Hälfte).

### Noch mehr Infos?!

Sternwartetelefon: 06645/5489545

[www.sternenwelt-vogelsberg.de](http://www.sternenwelt-vogelsberg.de)

Fabienne Appel

## GEWINNEN KÖNNT IHR,..

... Freikarten für die Sternwarte. Dazu müsst ihr nur diese Preisfrage lösen:

**Wie viele Anträge wurden im 3. und 4. Quartal letzten Jahres bei unserem Sozialfonds gestellt?**

Die Lösung findet ihr wie immer in einem der Artikel dieses Heftes. Sendet die Lösungszahl bitte bis zum 30. April an: [redaktion@schotten-sozial.de](mailto:redaktion@schotten-sozial.de).

Im letzten Dachgeflüster suchten wir den "Teddybär". Unter den richtigen Einsendern haben wir als Gewinner ausgelost: Silke Nickel, Matthias Knochenhauer (beide Kostenabteilung), Thomas Bartel (WG Schotten) und Natascha Seipp (WfbM Leisenwald). **HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!** zum freien Eintritt in die Sommer- und Hobbywelt Alten-Buseck.



## „Ich hatte einen schlechten Tag. Was haben Sie Gutes für mich?“

„Ich hatte einen schlechten Tag. Was haben Sie Gutes für mich?“ Diese Frage stellte ein Gast dem Beikoch Simon Josef, der im Radisson Blu Frankfurt arbeitet und im Dezember 2015 von den Mitarbeitern des Hotels zum Mitarbeiter des Jahres ausgezeichnet wurde.

### Und das kam so...

Simon Josef wurde 2014 in der Unterstützten Beschäftigung für den 1. Arbeitsmarkt qualifiziert und arbeitet seit März 2015 als Beikoch in der Kalt- und Warmküche des Radisson Blu in Frankfurt. Seine Aufgaben sind vielfältig: Er schneidet Gemüse, hilft seinen Kollegen bei den á-la-Carte-Vorbereitungen und ist hauptsächlich an der sogenannten „Eierstation“ für die täglich frische Zubereitung der Omeletts zuständig.

Auf die Frage, was ihm an seiner Arbeit als Beikoch besonders wichtig ist, sagte Simon Josef: Es gefällt ihm, bei seiner Arbeit direkt mit den Gästen zu kommunizieren. Wenn er zum Beispiel im Gespräch mit einem Gast erfährt, dass dessen Frau heute Geburtstag hat, dann lässt er sich etwas Besonderes zum Frühstück einfallen. Er geht auch schon mal an den Tisch und gratuliert persönlich.

### Wichtige Auszeichnung

Im Interview erzählte Simon Josef mir weiter, dass man zunächst Mitarbeiter des Monats werden muss, bevor die Mitarbeiter darüber entscheiden, wer Mitarbeiter des Jahres werden kann. Stolz berichtete er, dass zu dieser Auszeichnung nicht nur eine Urkunde, sondern auch eine Geldprämie sowie ein Gutschein für eine Hotelübernachtung gehören. Diese Art der Anerkennung seiner Arbeit ist für ihn besonders wichtig, sagte er, „weil der Weg dorthin sehr schwierig war.“

### Gestärktes Selbstvertrauen

Simon Josef zählt zu den Menschen in unserer Gesellschaft, die mit Beeinträchtigungen ihren Berufsalltag und ihr Leben meistern müssen. Vor mehr als einem Jahr hatte er seinen letzten Job als Beikoch verloren, weil er ohne Unterstützung den Anforderungen auf dem 1. Arbeitsmarkt nicht entsprechen konnte. Er brauchte Hilfe bei der Suche nach einer neuen Stelle und begann im September 2014 die Maßnahme „Unterstützte Beschäftigung“ bei der Schottener Soziale



Dienste gGmbH in Frankfurt. Auf seinem Weg in das erste Praktikum in der Küche und in den späteren Arbeitsvertrag wurde er intensiv von seinem Qualifizierungstrainer Tobias Höhl unterstützt und von ihm in seinem Selbstvertrauen und in seiner Persönlichkeit gestärkt.

### Unterstützte Beschäftigung in Frankfurt

So wie Josef Simon werden seit 2009 von der Unterstützten Beschäftigung in Frankfurt Menschen mit den unterschiedlichsten kognitiven oder körperlichen Beeinträchtigungen begleitet und qualifiziert. Die Teilnehmer dieser von der Agentur für Arbeit geförderten Maßnahme erproben sich in verschiedenen Arbeitsfeldern und Betrieben, sodass sie im Verlaufe der Maßnahme in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermittelt werden können.

### Wichtige Unternehmenskontakte

Neben der intensiven Begleitung und Unterstützung der Teilnehmer ist es für die Unterstützte Beschäftigung „typisch“, eine intensive Kooperation zu klein- und mittelständischen Betrieben aber auch zu den Großunternehmen in Frankfurt und im Rhein-Main-Gebiet aktiv zu gestalten.

### Und Simon Josef?

Für Simon geht es weiter. Wir wünschen ihm alles Gute auf seinem weiteren Weg.

*Kathrin Krause*

# ZUKUNFT HAT BEGONNEN!

## Fachtag „Mensch im Mittelpunkt“ Unternehmen im Wandel

„Mensch im Mittelpunkt!“ ist die zentrale Aussage unseres Unternehmens. Der personenzentrierte Ansatz ist es, der die Neuausrichtung unseres Unternehmens bestimmt und damit entscheidend ist für unser aller Arbeitszukunft. Somit überrascht es nicht, dass der Fachtag zu unserem Projekt „Mensch im Mittelpunkt – person[en]zentriert denken – planen – handeln – dokumentieren“ für uns alle ein ganz besonderer Tag war.

### Rahmen für die tägliche Arbeit

Nachdem alle Leitungskräfte und Projektteilnehmer am Montag, dem 22. Februar, im Lumos-Kino, Nidda, versammelt waren, stellten Silke Becker und Christof Schaefers die unterschiedlichen Gesetzbücher als Fundament des Unternehmens vor, sowie derzeit in der Fachwelt nicht wegzudenkende Begriffe wie die Personenzentrierung. Dabei wurde deutlich, dass unser Projekt „Mensch im Mittelpunkt“ als Grundlage unserer Rahmenkonzeption die Orientierung für unser tägliches Arbeiten liefern wird.

### Erste Erfahrungen aus der Praxis

Martina Bernhardt und Antje Zeiger informierten sehr anschaulich und fundiert über Ursprung, Entwicklung, Bestandteile und fachliche Fundamente des Projektes. Die Projektmitarbeiter berichteten über ihre Qualifizierungsmaßnahmen innerhalb des Projektes, etwa zu den Themen Biografiearbeit, Bedarfsermittlung und Zielformulierung sowie Dialogische Teilhabeplanung. Welche Wirkung das Projekt auf Mitarbeiter und Klienten hatte, machte eine Fragerunde mit den Beteiligten deutlich. Wesentliche Aussagen waren, wie wichtig eine fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit ist und dass der Klient als Experte für sich selbst weiß, was am besten für ihn ist.

### Film ab!

Dann kam der große Moment: Der Film „Nichts über uns ohne uns“ wurde gezeigt. Nach vielen Worten zeigten nun auch bewegte Bilder, auf welchen Weg sich die Schottener Soziale Dienste gGmbH begibt und welche Wirkung das Projekt bereits auf alle Teilnehmer, sowohl Klienten als auch Mitarbeiter, hat.

### Ein Ausblick

Zum Ende des intensiven Tages gewährten Silke Becker und Christof Schaefers einen Ausblick auf unsere gemeinsame Zukunft. Die Auswertung des Projektes und der Pilotphase zeigt, wie Leitbild und Rahmenkonzeption gelebt werden können, und welche Bedeutung die neue Kommunikationsstruktur für deren Umsetzung besitzt.

### Unbedingt ansehen - und diskutieren!

Wir als Sozialunternehmen machen uns nun auf, die Ergebnisse des Projektes in allen Bereichen unserer Arbeit Schritt für Schritt umzusetzen. Wir möchten euch alle einladen, das Sondermagazin zum Projekt „Mensch im Mittelpunkt“ zu lesen sowie den Imagefilm „Nichts über uns ohne uns“ anzusehen. Und bitte, sprecht und diskutiert mit euren Kollegen und den Klienten darüber.

Ilka Schacht

